

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

107 (17.4.1930) Wandern und Reisen

WANDERN UND REISEN

Donnerstag, den 17. April 1930

Beilage zum Karlsruher Tagblatt.

Nr. 107

Schwarzwald-Bäder.

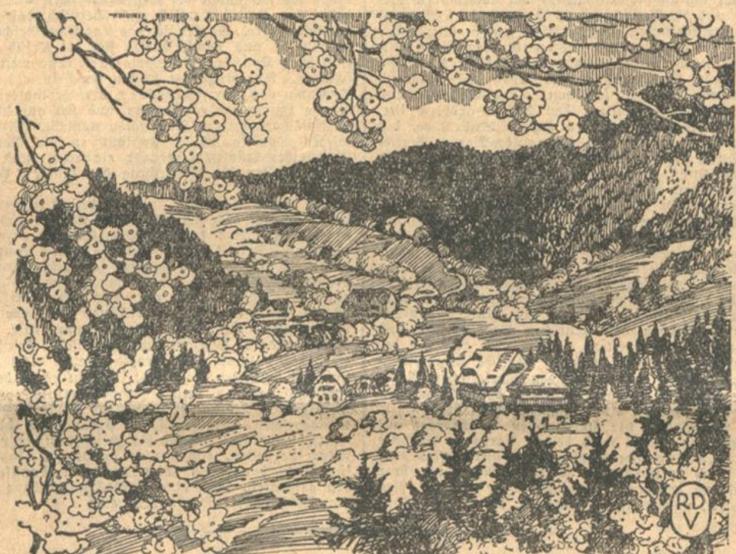
Von Baden-Baden bis Glotterbad.
Die Saison beginnt.

Das erste Bad im „Land der Bäder“ und im Schwarzwald ist Baden-Baden. In vollendetester Eleganz weiteft mit diesem Weltbad am und im Schwarzwald nur noch das kleine, aber einem Juwel gleich in herrliche Landschaftspracht des südlichen Schwarzwaldes gebettete Glotterbad. In der Großzügigkeit seiner Anlage, der sport- und gesellschaftlichen Veranstaltungen und der Bahnverbindungen ist Baden-Baden unerreicht. In der Frequenz übertrifft nur die große Bäderstadt Wiesbaden das weltberühmte Thermalbad im Schwarzwald. Nicht nur Weltbad mit Eleganz, Prunk, Charme und Schönheit ist Baden-Baden; selbstverständlich. Zuvor ist es Heilbad; seit 2000 Jahren. Die heilkräftigen Thermen dringen aus 2000 Meter Tiefe in einer Temperatur von etwa 67 Grad mit einer Sättigung von über drei- vier Millionen Sauerstoff pro Tag. Zu dem mineralisierenden Badestoffen setzen sich gefällige Schwarzwaldberge herab, deren höchstes Haupt im Nord-Schwarzwald, die Hornisgrunde, in 1186 Meter Höhe nahebei sich erhebt.

Im nördlichen (würtembergischen) Schwarzwald bettet sich tief ins grün-grüne, tiefergrüne Gestalt Wildbad, ein traditionelles Schwarzwaldbad von gepflegtem, feinem Reiz. Das Bad liegt 430 Meter hoch, unterm bergabwärts offenen, 750 Meter hohen Sommerberg. Durch die Enge der alten Badstadt zieht die Enge; im neuen, weiten Kurviertel streckt sich der reizende Kurpark. Unmittelbar aus dem Urgestein bricht die heilberühmte Therme, in natürlicher Wärme, habefertig. Wie Baden-Baden, so heilt auch Wildbad Gicht, Rheumatismus, Neuralgie, darüber hinaus Frauen- und Hautkrankheiten. Umland nannte Wildbad: der Jungbrunnen Deutschlands.

Im weiteren nördlichen Schwarzwald findet sich das (ebenfalls würtembergische) Bad Peterszell. In typischer Nord-Schwarzwaldlandschaft, wo statt der Tanne, Fichte und Kiefer herrschen, im Ragoldtal, liegt das altberühmte Thermalbad, aufgesucht gegen Frauenkrankheiten, Kinderlosigkeit, Gicht, Rheuma usw. Badinstütten sind wertvoller Kurbesitz; der Badebetrieb ist herzlichlich und freundschaftlich. Zu diesen großen Bädern treten noch einige kleinere, wie: Bad Teinach an der Straße Pforzheim-Horb (kohlenstoffreiche Mineralquellen für Herz-, Blasen- und Nierenleiden), der Lungenkurort Schömberg u. a.

Im Süd-Schwarzwald, im Gebiet der hochragenden dunklen Tannen und der stolzen Berge, häuten sich die Heilbäder. Auf freier Weite eines Schwarzwaldhochplateaus liegt, in



Frühling im Schwarzwald: Das Glottertal.

Ostern im April.

Der April macht bekanntlich, was er will, deshalb kann man sich bei diesem etwas flatterhaften Gezeiten nicht ohne Risiko auf Wetterprognose verlassen. Nun aber Ostern vor der Tür steht und unläuglich Herzenswünsche schönes, sonniges Frühlingwetter für die Aufbruchstunde erfüllen, darf man vielleicht allen diesen, angesichts der feuchten Weidastrenge der letzten Tage, den zwar etwas jadensteinigen Trost geben, im April kann auch das Wetter vom schlechten unerblicklich sich zum guten wenden. Es gibt sogar solche, die, wie der selbige Tüll Entenpiegel, beim Veräußern laden, also in diesem Falle bei schlechtem Wetter sich auf das kommende schönere freuen, und

sie haben ganz bestimmt nicht den schlechtesten Teil auf dieser trüben Welt erwählt. Also abgehen von der mehr oder weniger guten Laune St. Petri, die sich aber doch hoffentlich mit vereinten Kräften wieder herstellen läßt — ist alles im schönen Badenland auf das sorgfältigste und gewissenhafteste vorbereitet, um den Osterbesuch aus dem übrigen Deutschland und dem Ausland mit offenen Armen aufzunehmen. Des Schwarzwalds Straßen sind in der letzten Zeit vollkommen schneefrei und trocken geworden. Der Kraftwagenreisende findet ein Straßennetz gerade in Baden vor, das nach dem großzügigen Ausbau in den letzten Jahren zurzeit sehr wenige Sperren aufweist, wie sie alljährlich im Frühjahr zum Wiederherstellen der ramponierten Straßenbeden nun einmal nicht zu umgehen sind.

fast 800 Meter Seehöhe Bad Durrheim, „Europas höchstes Solbad mit subalpinem Reizklima“. Rund um ehrwürdige Salinenanlagen gruppiert sich der freilegende Badeort. Die vollgradige (28 Proz.) kristallklare Sole, Höhen-sonne und Höhenluft sind bemerkliche Heilfaktoren dieses bekannten Badeortes für Rheuma, Gicht, Skrofulose, Asthma, Bronchitis usw. Benachbart liegt Donauelschingen, die kunsttunige Schwarzwaldstadt an der Donauquelle. Das Städtchen der Fürstenberger ist ein Höhenortbad (765 Meter über Meer) wie Durrheim, mit guten Erträgen und angenehmer Kur. An Sehenswürdigkeiten bietet Donauelschingen zahlreiche Hochberühmtheiten in Sammlungen, Anlagen, Naturdenkmäler im Ort selbst und in seiner Umgebung.

Auf dem Wege von Freiburg nach Badenweiler liegt, an der großen Rheinlinie Frankfurt-Basel, Bad Krozingen, das „erste Herzheilbad Badens“, mit 40,3 Grad heißen Mineralquellen, reich an Kohlenäure und hervorragend heilkräftig bei Herzleiden, Rheuma, Gicht usw. Das Bad ist im Entfernen; es liegt nahe zum Rhein, im flachen Vorland zum Schwarzwald, vorm gewaltigen Rücken des 1445 Meter hohen Belchen. Badenweiler schwingt sich unterm Blauen (fast 1200 Meter), an bar-

monisch rundum ansteigenden Sonnenhängen empor, ein Bad von Ruf und Rana, gepflegtem Kurleben, guten Kurmitteln und starkem Besuch. Schon zu Römerzeiten war Badenweiler ein beliebtes Bad. Die 24 Grad warme Therme wird zu Trink- und Bädturen benutzt gegen Erkrankungen des Herzens, der Gefäße, Nerven, gegen Gicht, Rheuma usw. Das Klima von Badenweiler ist mild; es ist besonders im zeitigen Frühjahr und im späten Herbst in seiner Eigenart einzigartig in Deutschland.

In eines der bei Freiburg mündenden sieben Schwarzwaldtäler, in einem Seitental zum langgestreckten, charaktervollen Trachten und alte echte Schwarzwaldhäuser) Glottertal, schmiegte sich das Jahrhunderte alte Glotterbad mit Sanatorien, Kurhaus, Stahl- und Radiumquelle und Europas größten Waldluftbädern, die hunderte über Berghänge strecken. Glotterbad ist bewußt vornehm, gepflegt und reserviert, vor jedem Färm und Erubel sorgfältig geschützt, ein Bad zur Erholung und Erfrischung nach spezifisch Glotterbader Kur.

RASTATT SCHLOSS-HOTEL

direkt am Bahnhof, I. Rangos. Eröffnet März 1928. Billigste Berechnung. Jedes Zimmer mit fließ. kalt- und warm. Wasser und Telefon. Autoabgabe. Tel.: 2651 und 2652. Inh.: Franz Eberlin.

Gernsbach / Scheuern (Murgtal) Kurhaus Sternen

Neuzeitlich eingerichtet. Herrliche staubfreie Lage. Neuenovierte Speisesäle (80 u. 120 Personen Fass.) Gartenterrasse. Vorzügliche Küche. Reelle Weine. Telefon Nr. 121. Mäß. Preise. Prosp. kostenlos. Besitzer: Mauchs Nachfolger.

Freudenstadt. Promenade-Hotel

Tel. 441. — Mit jed. Komfort. — Gegenüb. d. Kurgart. Erstklassiges Restaurant u. Café. Eig. Konditorei. Pension von 7 Mark an. Wochenendpreise. Geschäftsführung: Uhl-Harzer.

BAD LIEBENZELL Pension Villa u. Zell

Wilhelmstraße 190. Telefon 52 gegenüber dem Kurgarten, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung, fließendes Wasser das ganze Jahr geöffnet. Preis von 4.450 an.

Wiesbaden Hotel und Badhaus „Weiße Lilien“

Hännergasse 8 Volle Pension von M. 8.— einschl. Thermalbäder fließendes Wasser, Aufzug, Zentralheizung

HAGNAU bei Meersburg

Schiffstation, Weinort, bietet angenehmen ländlichen Aufenthalt. — Strandbad. — Pensionen von Rm. 5.— an. Privatzimmer von Rm. 1.— an. Prospekte vom Kur- und Verkehrsverein Hagtau.

BRUNNEN (Allgäu)

b. d. Königsschlössern, Station Füssen a. Lech. Bauernhof Lehrecke

Sonn. heizb. Balkonzimmer, behagl. einger., herrl. staubfr. Höhenlage 800 m ü. d. M., Aussicht Alpen und Königsschlöss. einschl. Frühst. Abendessen und Licht 3.— G.M. pro Tag. Mittagessen auf Wunsch. Vom 1. 9. bis 1. 6. volle Pens. m. elektr. Licht 4 G.M. Nordd. Küche. Bad. Bestimpf. Haus, Ia Ref., ganzes Jahr geöffnet. Wintersport. Skilehrer.

Albial Luftkurhotel Fischweier

Bahnstation: Spielberg-Schöllbrunn. direkt an der Bahn. Herrliche Lage. direkt am Wald. Schöne Fremdenzimmer mit guter Verpflegung. Reine Weine. Saal und Nebenzimmer mit Klavier. Autoabgabe. — Tankstelle. Pension von 5 Mark an. Marzell. Telefon 6. Besitzer: Karl Maier.

Reichenbach Gasthaus, Pension und Metzgerei „Zur Krone“

Telephon 234 Ettlingen. — Erstes und ältestes Haus am Platze. — Altbekannt gute Küche. — ff. Weine, Schrempf-Biere. — Fremdenzimmer. — Nebenzimmer. — Zwei große Säle. für Vereine bestgeeignet. Radio. — Bad. — Pension von 5 Mark an. Besitzer: Ferdinand Dorschning.

Reichenbach Gasthaus, Pension Zur Sonne und Metzgerei

Direkt an der Hauptstraße Busenbach-Reichenbach gelegen. Schöne Fremdenzimmer. Großes und kleines Nebenzimmer. Gute Verpflegung. Gedeckte Terrasse. Großer geräumiger Saal, für Vereine und Ausflügler bestempfohlen. Reine Weine. ff. Schrempf-Biere. Pension zu ermäßigten Preisen. Ettlingen. Tel. 240. Besitzer: Ernst Birkenmaier.

Marzell Gasthaus und Pension Zur Marzeller Mühle

Vollständ. neu erb. Mod. Fremdenz. Fließ. Wasser. Zentralheizung. Autoabgabe. Telefon Marzell 2. Spezialhaus für Forellfreunde. Pens. ab 5.50 Mk. Inhaber: Hermann Kraus, Küchenchef.

Herrenalb Hotel Mayenberg

Einziges Hotel erhöht am Walde gelegen. Fließendes Wasser. Privatbäder. Neue Hotelhalle. Telefon 28. Besitzer: O. Zobel.

HERRENALB Erholungsheim „Grüner Wald“

Hospiz und Kurhaus. Gute Verpfleg. 4 Mahlzeiten auf Wunsch naturgemäss. Stille Lage, staubfrei, nahe Tannenwald. Bäder jed. Art. Wirkl. mäßige Preise. Prosp. gratis. C. Rapp. Verwalter. Telefon 24.

Brosius HERRENALB Das Garten-Terrassen-Café

direkt gegenüber der Kurmusik, an der Kurpromenade — 100 Schritt vom Auto-Halteplatz

Zum Sinnereck Baden-Baden

am Leopoldsplatz - Tel. 836
Bier-, Wein- und Kaffee-Restaurant
Erstklassige Küche
Hauptauschank: Sinner-Bier
Original Pilsner
Auto-Parkplatz Inh: Carl König

Herrenalb Hotel „Deutscher Hof“

vormals Bellevue. Fernruf Nr. 12. Haus für Wochenend u. Ferienaufenthalt. Pension von 6 Mk. an. Adolf Hauber.

Ostern in Allerheiligen

Schönster Punkt im nördl. bad. Schwarzwald. 620 m ü. M.
Der ideale Osterferienaufenthalt. Interessante Klosteranlage, wildromantische Wasserfälle.
Postautoverbindung von Oppenau und Ottenhöfen.
Mittenmaiers Kurhaus
Posthilfsstelle. Tel.: Oppenau 403.
Elektr. Licht.
Ueber die Osterfeiertage Pension von Rm 6.50 an.

Wandern und Reisen

ist für Kur- und Bade-Verwaltungen Erholungsstätten, Hotels und Pensionen

die wöchentliche Beilage des KARLSRUHER TAGBLATTES

das beste Werbemittel

Karlstrüber Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 17. April 1930

DER FALL LOLLI

Roman von Paul Oskar Höcker

Copyright durch A. Scherl, G. m. b. H., Berlin.

(3. Fortsetzung.)

Natürlich hatte sich auch die kleine Schützelvillo, die eigentlich die Form eines griechischen Tempelganges aufwies, mit den Ecken zum Vorbau, den Säulen und dem dreieckigen Giebel, eine Probierleistung gefallenen lassen müssen. Früher trat man von dem kleinen Säulenvorbau in den Erdbodenhohlraum durch eine Glasstür ein, die in der Nacht durch einfache Kaden verriegelt wurde. Jetzt bestand hier eine diebstahlsichere Konstruktion mit doppeltem Schließzylinder. Die Fenster waren mit verschiebbaren Eisenrolläden versehen. Auch das elektrische Licht hatte endlich seinen Zugang hier gefunden. An den Hauptraum schloß sich im Erdgeschoß links und rechts je eine Stube. Die beiden alten Mädchen, die das Hauschen ein paar Jahrzehnte lang bewohnt hatten, hatten die eine als Küche benützt. Sie sollte von jetzt an für die Unterbringung eines Bürobüros verwendet werden. Neben dem Schlafzimmer war — mit beträchtlichen Kosten — ein Bad eingebaut worden. Der kleine Schützelbau, der früher frei im Garten stand, hatte eine Art Kanalverhältnis mit dem Ortlich Klettergärtchen (Pergelgange), besaß keine feste höfliche Hinterfront mehr; unmittelbar durch die durchgehende Winterwand gelangte man in den linken Seitenflügel des Bürogebäudes. Von den Gartensteinern der Pergola wurde ein Teil der stoffliche Schützelbau nur noch wie eine Theatervulstie. Man muß aber vom Eingang C den schmalen Flur zwischen den gelagerten Zapfenlöchern entlang, so hatte man die Illusion, in einem versteinerten Garten zu sein, der die Umrisse des Umbaus und Linien überdachte hatte. Er fühlte sich in dieser Abgeschlossenheit sehr wohl. Nächst ihm — vorübergehend — der amüsante Zumin in der Pergola Arbeit angezogen. Das bunte Wäffergemisch bot besonders in den weichen, feinsten Stoffen immer wieder neue Überraschungen. Und dann kam der kleine Kirt mit der blonden Pfaffenländerin. Das war wichtig und wichtig, brachte das Wort ein bißchen in Zahlung und — sehr wichtig! — forderte nicht viel Zeit. Denn während der Probefabrikation der Waare G und ihrer Einführung in den Handel war für ihn von früh bis spät jede Stunde besetzt. Durch die familiäre Kameradschaft mit Frau von Voss wurde er dann freilich oft mit Beschlag belegt, wo es ihm krampte und gar nicht paßte. Er hätte vielleicht brutaler auftrumpfen müssen. Jetzt bereute er's, daß er sich von ihr so lange hatte maßen lassen. Denn sie machte ihm Sachen, wenn er keine Arbeit ihr aufleihen nicht sofort befehle ihm. Ungeachtet trat sie bei ihm ein, wollte über hundert Dinge orientiert sein. . . . Dabei sollte sie um eine Minute vor, die ihn zum Kochen bringen gar nicht so unbedeutend, wie sie durch Zufall dann erah. Von diesem Zeitpunkt an blieb er ihr reserviert. Sie wollte das reichlich durchaus nicht merken. Erst als er aus der Bekanntschaft mit sich im Gartensalon Quartier und Büro einträte, kam es zu einem gründlichen Ausprache. Es ging nicht an, daß sie so zu einem weiteren durch den Gartenweg in sein Privatbüro eintrat. Er hatte oft wichtige Konferenzen, lange Telefongespräche, dringliche Schreibarbeit, worin er nicht gestört sein wollte. Auch nicht das Bißchen laßter Gesellschaften bieten. Während der Geschäftsstunden konnte sie ihn also nicht mehr sprechen (mit Voss) gatte sie sich bei ihm zum Tee an. Aber es war doch noch alles so ungemächlich, daß er ihr vorschlug, das nächste Mal werde er lieber an ihr in der Pension kommen. Freilich kam er dann doch nicht, weil zu viel Arbeit vorlag. So riefte ihr Geburtsstagesempfang beim, bei dem sein Leben sie gar so sehr gekränkt

hätte. Aber gern kam er nicht. Da und dort waren schon Anmerkungen geflossen, als müsse man der „hochachtbaren Fremdenlohn“ größere Bedeutung zu. Wenn ihm die Dame aus Ostbegehrte, so machte sie immer ein Gesicht, als wollte sie ihm durchaus gratulieren. Er mußte seine frohste Miene aufsetzen, um der Gefahr seines Zementis von vornherein zu begegnen. Aus Beiraten dachte er noch lange nicht. Für seine Arbeit für seine Bekannten und Experimente, für seinen Aufstieg mußte er noch viele Jahre frei sein, völlig frei. Und eine so gelagerte und entspannende Frau von Sanna von Voss war die allerbeste, die für ihn in Frage kam. Sie war ihm bei den letzten Begegnungen sehr auf die Nerven gegangen. Es kam hinzu, daß ein durchdringender Studienneuse, dem über den Ruf der Korrespondent „Europa“ sehr Unwohlsein aus Dören gekommen war, ihn von deren Verursacherin ganz rückhaltlos gewarnt hatte. Aber sie geht doch in der Welt ein und aus — höhere Beamte zeigen sich bei ihren Empfindungen sie ist entfernt ganz in wichtigen Sätzen. . . . Der andere sagte die Kugel. „Sie spielt hier die Rolle der Agentin für unsere Antaresen, allerdings, aber sie spielt die ungetreue Rolle drüber. Vermutlich beträgt sie beide Zelle. Wenn ich ein paar Tage hierbleibe könnte, würde ich der Sache nachgehen und dir Material zur Stelle schaffen, ich weiß, wie man das aufnimmt, aber meine Zeitarten nach ihm sind schon genommen, ich reise um 21.15 Uhr ab.“ Jed drang in den Studien genommen, wenigstens am Nachmittag noch in die Pension Urbach zu kommen, damit er Frau von Voss persönlich kennen lernte, aber es ließ sich nicht mehr arrangieren. Bei diesem Tee muß Frau von Voss dann von seiner Seite: sie ließ alle Mienen spielen, um ihn wieder in ihre Gewalt zu bekommen. Bislang hatte sie bei aller Zuchtigkeit und gelegentlichen Zärtlichkeit die Spröde gespielt — da war die Sorge um den Ruf, die durch vor dem staltlich das Hindernis gewesen — aber heute löste das Temperament mit ihr durchzugehen er hätte sie wie eine reife Frucht pflücken können. Die Begegnung mit Frau Voss verhielte im letzten Augenblick die Entscheidung. Er war der Meinung dankbar. Denn wäre er gestern der Nacht der Stunde erlegen, so hätte es auch hier in seinem kleinen Büro seine Ehefrau mehr gegeben. Und er war nun fast entschlossen, den Verkehr mit Frau von Voss energisch abzuhängen. Unter seinen Händen mehr sollte sie keine Wohnung betreten — schon weil hier immer so viel wichtige Geschäftspapiere herumlagen.

Jed sah noch eine Stunde am Schreibtisch und arbeitete an seiner Zeitschrift für den Symbolismus. Es herrschte eine wunderliche Stille hier. Nur Betty brachte noch ein paar Mal draußen, dann klopfte er keine Worte aus und führte sein Rad über den Hof zum Tor, wohl um zum Dienst noch Regel zu fahren. Man hörte das Klirren im Kies. Später schritt nebenan der Schlichter die Wände des Bürobüros ab, ließ sich da und dort an den Stenographen auch an der eiserne Tür, die die Verbindung mit dem alten Schützelbau herstellte.

Um Mitternacht erhob sich Jed vom Schreibtisch, dachte sich etwas und ließ sich um. Der Raum war bebaglich möbliert. Der Propagandabüro von Gombic & Co. hatte seine Verbindungen mit den großen Berliner Gesellschaften ausgenutzt; so war er preiswert an der abgelegenen Bürobürohaltung, dem imponierenden Diplomatenstil, den schmerzlichen Klagen und — vor allem — den wirklich wertvollen Teppichen gekonnt.

Auf dem Schreibtisch stand der Brief mit den Posten für den anderen Tag. Jed vermerkte noch am Kopf des Briefes ein Stichwort, um die Verbreitung nach Dr. Seidl nicht 6., verlesen, der

Da nahm der Donnerstags die Hand langsam vom Auge und Atele. „Die drei“, sagte er, „sind wie aus einer Baracke in die Höhe gehoben und sollen ankommen beimischen. Ich will sie vor dem Schicksal in Gnaden bewahren, aber liebe Kameraden betonen sie an müssen.“

Ein Hund der schneit, eisengepanzerten Hand — eine Art pfiff durch die Luft, weckte in die Krone der Büche und spaltete den über seine Genossen des Waldes weit hinüberziehenden Baum, daß er in zwei Hälften auseinanderfiel. Und so seinen Rücken lagen das Tausenden und das Tausenden, dem der Krümmung noch wenige Augenblicke vorher mit seinen Blüten den Schiefer an wirken begannen hatte.

Und während die Trümmer des abgebrochenen Schiefertrien fröhlich fürten, ließ der Wolkenbogen wieder über Höhen und Tälern, daß sein hohes und flatternd weit durch die Gänge schloß. Und die alten „Hinderrischen“ Kinder hörten nichts mehr und lächer auch nicht mehr, was sie vorher gesucht hatten; wo das Welt des Donnerstags den Stamm gehalten hatte, da senkte wieder ein Herz und mit ihm ein C und ein K in den Gängen.

Jetzt ist das Wunder des Himmels und der Erde bei den Siedervögel aufgetrieben, die sich über die Hügel des kleinen Hochvertrages ziehen und hoch auch diejenige Stätte mit Blüten und Dornen verblühend und beständig umflossen haben werden, an der ein altes Augenschein von der Irene weiter Bergen tritt.

Wohl am meisten an Verbreitung ihres Rufes dürfte der jetzt Johann Baptist Herrart aus Siena befragt haben, der in den berühmten Gärten des Kardinals Franz Barberini landierte und in einem 1688 errichteten, von dem Kaiser Peter von Cortona illustrierten Wäude über Blumenpflege mit vegetativen Worten sprach. Sie ist, sagte er, ein Mirra für alle Zeiten, denn in ihrem Gestebe hohe Gott mit eigener Hand die Weiber des Heilandes geschnitten. Die äußeren Blüthenblätter verhängen sich in Stängel, um an die Koroneneone an erinnern. Die Umrisse des Kreuzes, glänze in der arden Farbe der Blüthenblätter. Die in Fäden verflochtenen Kettstränge erinnern an jene zerstreuten Kleber, und die in der Mitte befindliche Säule deutet auf den Felsen, an welchem Christus bei der Gebelung gebunden wurde. Der Fruchtstiel stellt den in Galle getränkten Schwamm vor. Die drei gekrümmten Ähren sind die drei Hälften, die durch Hände und Füße gekrönt wurden. Es verbindet ferner durch die fünf Staubbeutel die fünf Wunden der menschlichen wie man an ihren deutlich erkennbaren Wunden sah. Die ausgeprägten Blätter stellen der Venus, die Kaufen den Pflanzenbau der Darstellung des Gypsis der Schwestern widerspiegelt. Später sah man aus der Blume wie aus einer fließend gefüllten Wunde das Bild eines angerundeten Herzens (die Frucht) ist von Geschmack und heilbar hervorzuheben, das höchste Symbol der göttlichen Liebe. Kann, schließt Herrart, kenn die Gärtenfunde sonst eine so durchaus wunderliche Blume, in der die bittersten Schmerzen auflösen und lächeln.

Die Passionsblume.

Von Dr. Bruno Menck.

Was war um die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts, als der reich Konig von Mexiko, Cortez, nach seiner Expedition nach Mexiko in seinem Garten in Mexiko, der nach seiner Expedition nach Mexiko das Viehe war, das er in dieser Welt sein Eigen nannte. Mit Stolz betrachtete er die reichen Pflanzenwelt und die zum Teil sehr seltenen Blumen, die er aus dem spanischen Amerika bezogen. Ihm war es nicht ein bloßer Blumenliebhaber wie so viele reiche Kaufleute der damaligen Zeit in Spanien und den Niederlanden, sondern ein gelehrter Botaniker, dem man die ersten Beschreibungen und Einführungen sehr vieler amerikanischer Gewächse nach Blumen zu danken hat. Damals erst ließ sogar der spanische König Philipp II. die Wissenschaft für die Erziehung der Naturprodukte seiner überreichen Kronländer. Er sandte seinen Sohn Philipp, damit er sich nach Mexiko begibt und dort die Naturwissenschaften darstellten lassen sollte. Komte auch ihm das Sammeln des Herbariums anzuweisen, die Philipp II. dem Garten damals höchst seltene Pflanzen, die für Mexiko sehr wichtig sind, zu bringen. Da prägte er, jene reiche Welt und damit in ihrer Heimat auch alle Welt, verbreitete. Ihn war es nicht ein bloßer Blumenliebhaber wie so viele reiche Kaufleute der damaligen Zeit in Spanien und den Niederlanden, sondern ein gelehrter Botaniker, dem man die ersten Beschreibungen und Einführungen sehr vieler amerikanischer Gewächse nach Blumen zu danken hat. Damals erst ließ sogar der spanische König Philipp II. die Wissenschaft für die Erziehung der Naturprodukte seiner überreichen Kronländer. Er sandte seinen Sohn Philipp, damit er sich nach Mexiko begibt und dort die Naturwissenschaften darstellten lassen sollte. Komte auch ihm das Sammeln des Herbariums anzuweisen, die Philipp II. dem Garten damals höchst seltene Pflanzen, die für Mexiko sehr wichtig sind, zu bringen. Da prägte er, jene reiche Welt und damit in ihrer Heimat auch alle Welt, verbreitete.

Manche beachtliche Gelehrte haben die Zelle der Blume anders gedeutet. Die meisten vergleichen die Stäubchen mit dem Hammer, der die Meinel einsticht, den gekrümmten Fruchtknoten mit dem Kelle, den weichen rotzuckrigen Bodenraum mit der blühenden Dornenkrone. Natürlich ist dieser Deutung der Blume auch der Unklarheit nahe getreten, wenn man die Blume seiner Dikotyle des Mittelstücken schärfen bemerkt, es gehört viel jünger dazu, als jene Gegenstände, in der schönen Blume „A“ erkennen, so profunde Loomas Adams (Gottlieb) mit aller Entschiedenheit gegen eine derartige Deutung der Blume.

Die Passionsblume verbreitete sich mit außerordentlicher Schnelligkeit über ganz Europa. Im Jahre 1629 gab man sie bereits in England. Nächst wurde die gelbe Passionsblume, aus Mexiko und Kolumbien kommend, in Padua gezogen. Die Blume dagegen, auf die sich die ältesten Angaben von Monardes beziehen, ist die fleischrote Passionsblume, während in späterer Zeit die Deutung meist auf die blasser Passionsblume angewandt wurde. Diese letztere Art, aus Brasilien kommend, wurde 1625 nach Europa gebracht. In dieser Gattung wären noch die beiden schönsten abstrichen Arten mit großer Blüte und weißem Kelch zu nennen, die prächtige Passionsblume, die in Mexiko aus der Umgegend von Rio de Janeiro mit karmesinroter Blüte und blauen Blütenkrone hervorgeht.

Keine Blume mit einfacherer Ausgestaltung von Blüte und Stille, in der älteren Kunst häufiger dargestellt worden als die Passionsblume. Man hat sich sehr für die Stäubchenformen als Arabeske, in Spielereien, als Dekorations für Wandmalerei und in älterer Architektur für Kapitelle. In der Zeit des Barock und Rokoko waren sehr beliebte Ornamente, der die darstellenden Kränze betraute ebenso verwendbar für die Kunst des Wandmalers.

„Mit Geduld ist man am Ende da!“ Was war das für ein hübsches Mädchen an unserer Zeit, die Büche, und legt sie der Spitze daraus geworden!“

„Und von unserer Zeit her ist die blasse Spur davon!“

„Klein, nicht die blasse Spur!“ gestand sie und tat, als ob sie überhaupt noch die Blüte der Blüte an unterirdischen vermochte. Sie schmeitete sich an den Stamm des Baumes, nicht bloß vor dem härtesten kalten Regen und dem Kräftiger durch den Schmelz fließenden Wind, sondern auch in aller Kommodität mit dem Baume.

Der Donnerstags machte sein Gesicht an launigamer Nachtr, legt die Hand mit dem Hammer über die Augen und harzte auf das Bild der Irene herab.

„Wie der Wind wieder bläst!“ murmelt Jener, der sich nicht an freies und an pettinien löst.

„Keine Angst, Kapserich!“ Der läßt sich noch lange aus, unfer Baum! Einen Baum nur noch hat! Ich bis zum letzten Ende.“

„Solange wie unsere Büche steht, mag' uns der liebe Gott, wenn wir überhaupt noch das bishigen Leben behalten, gesund bleiben lassen.“

„Ja, und nicht lange liegen, den Jungen zur Last! Die haben schon für sich allein zu tun.“

Es war um die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts, als der reich Konig von Mexiko, Cortez, nach seiner Expedition nach Mexiko in seinem Garten in Mexiko, der nach seiner Expedition nach Mexiko das Viehe war, das er in dieser Welt sein Eigen nannte. Mit Stolz betrachtete er die reichen Pflanzenwelt und die zum Teil sehr seltenen Blumen, die er aus dem spanischen Amerika bezogen. Ihm war es nicht ein bloßer Blumenliebhaber wie so viele reiche Kaufleute der damaligen Zeit in Spanien und den Niederlanden, sondern ein gelehrter Botaniker, dem man die ersten Beschreibungen und Einführungen sehr vieler amerikanischer Gewächse nach Blumen zu danken hat. Damals erst ließ sogar der spanische König Philipp II. die Wissenschaft für die Erziehung der Naturprodukte seiner überreichen Kronländer. Er sandte seinen Sohn Philipp, damit er sich nach Mexiko begibt und dort die Naturwissenschaften darstellten lassen sollte. Komte auch ihm das Sammeln des Herbariums anzuweisen, die Philipp II. dem Garten damals höchst seltene Pflanzen, die für Mexiko sehr wichtig sind, zu bringen. Da prägte er, jene reiche Welt und damit in ihrer Heimat auch alle Welt, verbreitete.

Manche beachtliche Gelehrte haben die Zelle der Blume anders gedeutet. Die meisten vergleichen die Stäubchen mit dem Hammer, der die Meinel einsticht, den gekrümmten Fruchtknoten mit dem Kelle, den weichen rotzuckrigen Bodenraum mit der blühenden Dornenkrone. Natürlich ist dieser Deutung der Blume auch der Unklarheit nahe getreten, wenn man die Blume seiner Dikotyle des Mittelstücken schärfen bemerkt, es gehört viel jünger dazu, als jene Gegenstände, in der schönen Blume „A“ erkennen, so profunde Loomas Adams (Gottlieb) mit aller Entschiedenheit gegen eine derartige Deutung der Blume.

Die Passionsblume verbreitete sich mit außerordentlicher Schnelligkeit über ganz Europa. Im Jahre 1629 gab man sie bereits in England. Nächst wurde die gelbe Passionsblume, aus Mexiko und Kolumbien kommend, in Padua gezogen. Die Blume dagegen, auf die sich die ältesten Angaben von Monardes beziehen, ist die fleischrote Passionsblume, während in späterer Zeit die Deutung meist auf die blasser Passionsblume angewandt wurde. Diese letztere Art, aus Brasilien kommend, wurde 1625 nach Europa gebracht. In dieser Gattung wären noch die beiden schönsten abstrichen Arten mit großer Blüte und weißem Kelch zu nennen, die prächtige Passionsblume, die in Mexiko aus der Umgegend von Rio de Janeiro mit karmesinroter Blüte und blauen Blütenkrone hervorgeht.

Keine Blume mit einfacherer Ausgestaltung von Blüte und Stille, in der älteren Kunst häufiger dargestellt worden als die Passionsblume. Man hat sich sehr für die Stäubchenformen als Arabeske, in Spielereien, als Dekorations für Wandmalerei und in älterer Architektur für Kapitelle. In der Zeit des Barock und Rokoko waren sehr beliebte Ornamente, der die darstellenden Kränze betraute ebenso verwendbar für die Kunst des Wandmalers.

Die hier erwarteten? In 20 Minuten? Ohi, Stagemad! Auf...

„In 20 Minuten, Fräulein Doktor! Ich bin bereit, sofort zu...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

„Aber er nicht! Die Sache wird sein, wenn Sie sich nicht...

Der Finanzausgleich.

Der Badische Städteverband und der Badische Städtebund haben in einer erneuten Sitzung am den Badischen Landtag zu den Anträgen der Regierungspartei vom 9. April 1930 Stellung genommen. Die Städte können sich mit der jetzt vorgelegten Aufhebung der hälftigen Teilung des Steueranteiles über 72 Millionen RM. und Verteilung des gesamten Landesanteiles nach dem Schlüssel 65:35 unter keinen Umständen einverstanden erklären. Die Städte bitten den Landtag nochmals dringend, die Reichsüberwällungssteuer zwischen dem Land und den Gemeinden in der bisherigen Weise weiter zu verteilen, also es bei der hälftigen Teilung des Betrages über 72 Millionen RM. zu belassen. Sollten jedoch der Verteilung dieser Grenze unüberwindliche Widerstände entgegenstehen, so wird gebeten, den durch die Kürzung des Gemeindefinanzanteiles bedingten Anfall durch Ziehung der Grenzlinie bei 75 oder 80 Millionen RM. doch wenigstens auf ein gewisses Maß zu beschränken. Der Betrag von 500 000 RM. für den Gemeindeausgleichsstock soll auch nach den Anträgen der Regierungspartei, entsprechend dem Regierungsvoranschlag, aus der Gemeindefinanz und nicht wie bisher aus dem Landesanteil genommen werden. Dieser Voranschlag der Regierung bedeutet ein grundsätzliches Verlassen der Gesichtspunkte, von denen aus der Gemeindeausgleichsstock gebildet wurde. Der Grundgedanke, daß die Unterstützung nicht lebender Gemeinden eine vornehmliche Pflicht des Staates darstellt, wird aufgegeben, wenn man nunmehr die Mittel, mit denen bedürftige Gemeinden unterstützt werden sollen, den anderen Gemeinden zugunsten der Unterstützung nicht lebender Gemeinden zur Verfügung stellt. Die Verteilung der Frage bitten die Städte erneut, es bei der bisherigen Regelung auch dieses Gegenstandes zu belassen und daher den Betrag von 500 000 RM. für den Gemeindeausgleichsstock wie bisher dem Gesamtlandesanteil zu entnehmen. Bezüglich der Verteilung der Mineralabgaben neuer können sich die Städte mit der Verteilung nach Einwohnerzahl nicht einverstanden erklären und bitten nochmals, dem Antrag auf Verteilung nach dem für die Reichsüberwällungssteuer maßgebenden Schlüssel entgegenzutreten zu wollen, wie er bereits in der Eingabe vom 6. April 1930 gestellt worden ist. Wenn

man davon ansieht, daß die Steuer einen gewissen Erfolg für die außerordentlich steigenden Fürsorgeaufwendungen der Gemeinde darstellen soll, so würden gerade die Städte, in denen die Fürsorgekosten in den letzten Jahren namentlich durch die Wohlfahrtsverbände besonders stark gemacht sind, gegenüber den kleinen Gemeinden des Landes ganz erheblich benachteiligt. Auch aus sonstigen Gründen liegt keine Veranlassung vor, die Landgemeinden bei der Verteilung auf dieser Steuer gegenüber den Städten zu bevorzugen.

Aus Beruf und Familie.

Geburtsstag. Am 2. d. M. feiert im Kreise seiner Kinder Herr J. G. Burgard, Gerichtsvollzieher a. D. (Vorkstraße 40) seinen 81. Geburtstag. Dr. Otto Cartellieri, Oberarchivar am Generalandesarchiv, a. v. Professor an der Universität Heidelberg, ist im Alter von 59 Jahren gestorben. Den Lesern des 'Karlsruher Tagblatt' ist der Dahingegangene als Mitarbeiter an der 'Pyramide' und der Literaturbeilage bekannt. Das Lebenswerk des verdienten Gelehrten wird noch zu würdigen sein. Militär-Jubiläum. Am 17. April begeht Oberst von Pirgrim, im Felde Kommandeur des 1. Landsturm-Infanterie-Bataillons sein fünfzigjähriges Militärjubiläum. Wir bringen dem noch jung in verchiedenen, der Wohlfahrt dienenden Gemeindefunktionen außerordentlich tätigen Mann zu diesem seltenen Feste herzlichste Glückwünsche entgegen.

Ein Gasherd explodiert.

In einem Hause in der Karfreitrasse explodierte ein Gasherd. Der Herd selbst wurde stark beschädigt. Außerdem wurden durch den Luftdruck 4 Fenster eingeschlagen.

Gestörter Einsteigebieb.

Ein unbekannter Täter drückte an einer Wirtschaf in der Dittstadt eine Fenster-scheibe ein und ließ in das Lokal, um einen Diebstahl auszuführen. Der Dieb wurde jedoch von einem in der Wirtschaf befindlichen Hund gestört und mußte ohne Beute abziehen.

Sonntagsruckschiffahrt für die Ockersee. Zur Vermeidung von Zwischenfällen wird besonders darauf hingewiesen, daß von Gründonnerstag bis Osterdienstag sämtliche Schnellzüge für Inhaber von Sonntagsruckschiffahrten ausgeschlossen sind.

Slavia Prag kommt nach Karlsruhe. Ein Fußballspiel mit dem bödischen Altmeister K. F. B.

Der Abschluß des Spieles gegen den tschechischen Liga- und Pokalmeister Slavia Prag ist nunmehr Tatsache geworden, und zum ersten Male seit 24 Jahren treten die Kämpfer in Karlsruhe gegen den bödischen Altmeister 'K. F. B.' an. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß der Sportgemeinde in und weit außerhalb Karlsruhes durch diese Verpflichtung einer der besten Berufsspielermannschaften des Kontinents ein außergewöhnlicher sportlicher Genuß bevorsteht, den sich nur die wenigsten entgehen lassen werden. Die Möglichkeit, Prager Erstklassige in Karlsruhe sehen zu können, wird sich nicht mehr so reich bieten, zumal der Spielbetrieb mit den Berufsspielerklassen der Ostmarken immer noch kontingiert ist. Aus diesem leicht verständlichen Grunde wird mit einem überaus starken Besuch des Spieles zu rechnen sein.

Unfallhilfe über die Osterfeiertage. Die Unfallhilfskassen der Veramacht auf der Hornisgrunde ist über Ostern befristet.

Müllabfuhr. Am morgigen Karfreitag wird nach einer städtischen Bekanntmachung kein Müll abgeholt. Die Abholung für die betr. Bezirke erfolgt am Samstag.

Mitteilungen des Bad. Landesheaters.

In der am Samstag, 19. April, zur ersten Wiederaufführung kommenden neu einstudierten Tragödie 'Die Hölle' von Schaferspeare werden neben Paul Hiert in der Titelrolle die Damen Bertram (Desdemona), Ermarth (Emilia) und Jan (Bianca), sowie die Herren Dahlen (Jago), Gemmede, Graf, Herz, Juch, Koeble, Müller, Präter und Schulze in den wichtigen Rollen mitwirken. In den an den beiden Osterjahren stattfindenden Aufführungen von Wagner's 'Parsifal' singt Theo Straß die Titelrolle, den Gurnemann Abolf Schoepflin, den Amfortas singt am ersten Abend Josef Käfer, am zweiten Abend Carsten Derner. Als Soubrette wird Maria Lorenz-Söllischer engagiert. Die Sängerei ist dem Karlsruher Publikum von ihren früheren erfolgreichen Gastspielen als hervorragende Verkörperin Wagner'scher Frauenrollen aus vorzüglichster bekannt. Ihre Bräutigam in der 'Götter-

dämmerung' fand erst kürzlich in Mannheim stärksten Beifall und ihre 'Aurora' hinterließ bereits in Berlin und Wien den nachhalligsten Eindruck. — Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Rudolf Schwarz.

Wetternachrichtendienst

Der nördliche Kern des europäischen Tiefes ist etwas nach Westen gezogen, der andere liegt noch über Oberitalien, hat aber an Energie verloren. Wir hatten dadurch auch gestern noch verbreitete Niederschläge, die auf den Hochlagen des Schwarzwaldes eine geschlossene Schneedecke von 25 bis 35 cm Höhe ergaben. Mit dem langsamen Abzug der Tiefdruckgebiete wird unsere Witterung sich ebenfalls langsam bessern. Wetterausblick für Donnerstag, 17. April: Langsam aufheitend, aber kühl und zeitweise noch Regen. Später in Aufklarungsgebieten Nachfröhtgefahr. Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsaussichten für Freitag: Fortdauer des unbefriedigenden und zeitweise regnerischen Wetters.

Badische Meldungen.

Rhein-Wasserkände, morgens 6 Uhr. Biele, 16. April: 117 cm; 15. April: 77 cm. Waldshut, 16. April: 200 cm; 15. April: 388 cm. Schuttertal, 16. April: 184 cm; 15. April: 145 cm. Rehl, 16. April: 202 cm; 15. April: 291 cm. Maxau, 16. April: 496 cm; 15. April: 390 cm, mittags 12 Uhr: 393 cm, abends 6 Uhr: 404 cm. Mannheim, 16. April: 293 cm; 15. April: 285 cm. Gaus, 16. April: 171 cm; 15. April: 168 cm.

Table with columns: Station, Höhe über NN, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Regen, etc.

Den erstklassigen Maßanzug fertigt Ihnen aus guten deutschen oder englischen Stoffen... von Mik. Ad. Stein nachg. 233 Kaiserstrasse 233. Telefon 1800.

Advertisement for 'Konfektionshaus „Merkur“' featuring 'Frühjahrs-Anzug' and 'Mantel' in 'prachtvollen Neuheiten'. Includes prices and contact information for 233 Kaiserstr. 233, Karlsruhe.

Berliner Börse section containing various stock market listings including Reich und Staat, Industrie-Aktion, Ausländ. Werte, Verkehrswerte, and Berliner Termin-Notierungen.

Frankfurter Börse section containing various stock market listings including Deutsche Staatspapiere, Deutsche Stadtanleihen, Sachwertanleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktion, and Berliner Feilverkehr.

